

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 303. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.00, wöchentlich 75; Ausland: monatlich 6.00, jährlich 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrianer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene 12. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verfassungsreform in Frankreich

Der Ministerrat stimmt den Reformplänen Doumergues zu.

Paris, 3. November. Der Ministerrat hat heute die entscheidenden Beschlüsse in Sachen der Verfassungsreform gefasst. Damit ist die Gefahr der Regierungskrise, wie sie noch gestern früh bestanden hat, überwunden worden. Die Einigung ist in erster Linie dank dem Eingreifen des Staatspräsidenten Lebrun und dem guten Willen Herriots zustande gekommen.

Das vom Ministerrat beschlossene Projekt der Verfassungsreform beschränkt die Höchstzahl der Kabinettsmitglieder auf 20, den Ministerpräsidenten nicht gerechnet, der kein Portefeuille innehaben wird. Dem Staatspräsidenten wird das Recht zustehen, die Kammer im ersten Jahre der Kabinetsregierung lediglich mit Einwilligung des Senats aufzulösen, in den weiteren Jahren jedoch schon ohne den Senat zu befragen. Neue Budgetausgaben werden nur möglich sein, wenn diese durch neue Einnahmen gedeckt werden. Wird das Budget zur Zeit nicht verabschiedet, so wird das Budget des Vorjahres verpflichtend. Der Staat wird die Dauerhaftigkeit der Arbeit garantieren, doch wird jede unbegrenzte oder organisierte Arbeitsniederlegung (Streik) als Bruch des Arbeitsvertrages angesehen werden.

Diesen Verfassungsreformplänen wurde von allen Mitgliedern des Ministerrats zugestimmt. Lediglich bezüglich des Punktes über die Kammerauflösung stimmten sechs radikalsozialistische Minister dagegen.

Doumergue über seine Pläne.

Eine Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 3. November. Der französische Ministerpräsident hielt heute eine Rede über seine Verfassungsreformpläne. Dieser Rede kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie in einer vollkommen verworrenen innerpolitischen Lage gehalten wurde und unambiguos Aufschluß über die Absichten des Ministerpräsidenten gibt. Der Ministerpräsident stellte seine Ausführungen unter das Motto „Nach der Finanzsanierung die Wirtschaftssanierung“. Die Erreichung einer dauerhaften gelunden Finanzlage sei eine der wesentlichsten Bedingungen für die Ankurbelung der Wirtschaft. Nun sei die Wiederherstellung der Regierungsautorität das einzig wirksame Mittel, alle für die Wirtschaftssanierung geeigneten Dinge wirksam werden zu lassen. Die Regierungsautorität sei aber jetzt so gut wie nicht vorhanden. Wenn der jetzige Zustand fortbauere, werden bald Merkmale der Anarchie eintreten, deren erstes Opfer der Bürger des Landes sein würde. Gewiß habe das Parlament wertvolle Persönlich-

keiten, aber die könnten sich in dem Wirrwarr der Parteien nicht durchsetzen.

Wenn demnach erwiesen sei, daß die Unsicherheit der Regierung eines Tages für das demokratische Regime tödlich werden könnte, müsse man fragen, ob die Ursache nicht in der Unvollkommenheit der Verfassung zu suchen sei. Er sei hiervon überzeugt. Deshalb sei nichts notwendiger, als eine Staatsreform durch eine wohlüberlegte Revision der Verfassung.

Doumergue ging dann auf seine Pläne ein. Sie hätten, so gab der Ministerpräsident zu, in gewissen Kreisen Erregung ausgelöst. Man habe ihm bisher zwar nicht vorgeworfen, er wolle für sich persönlich die Diktatur, aber er bereite anderen den Weg zur Diktatur vor. Als Diktaturanwärter komme aber, so weit er sehe, nur die sozialistisch-kommunistische Front in Frage. Diese Vorwürfe seien aber, so erklärte er, vollkommen unbegründet. Zur Durchführung seiner Pläne werde er die ihm durch die Verfassung zur Verfügung gestellten Mittel anwenden. Er versetze darunter, daß er nötigenfalls das Land auffordern würde, sich zu äußern. Dies sei auf dem Wege der Neuwahlen möglich.

Bei der gegenwärtigen Lage müsse schnell gehandelt werden. Deshalb beabsichtige er, von der Kammer den Beschluß zu fordern, daß einige Verfassungsartikel geändert werden. Das könne schnell erfolgen, wenn keine Obstruktion betrieben werden würde.

Der Ministerpräsident gab dann einen Überblick über die Geschichte der Verfassung der dritten Republik. Er wandte sich dagegen, daß die von ihm angestrebte Verfassungsänderung antidemokratisch oder gefährlich sei. Durch sie würde lediglich dem Volk eine wirkliche Kontrolle über seine parlamentarischen Vertreter gegeben. Zur Verfassungsreform im allgemeinen sei zu sagen, daß das Auslöschungsrecht in einer wirklich demokratischen Verfassung nicht einer parlamentarischen Versammlung zustehen, sondern nur dem Staatsoberhaupt, der die Auflösung des Parlaments auf Antrag der Regierung durchführe. Er gab zu, daß das Auslöschungsrecht nicht zu Mißbräuchen führen dürfe, aber er glaube, daß es bequemer als jetzt handhabbar werden könnte.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident zu seinen Reformplänen, man dürfe von ihm nicht erwarten, daß er sich auf irgendwelche Kompromisse zwischen dem, was er für gut halte, und dem, was ihm schlecht erscheine, gehen würde. Er denke bei seinen Plänen nur an das allgemeine Wohl und darum werde er von diesen Plänen nicht abweichen.

Deutsche Volksschulfragen.

L

Die deutschsprachige staatliche Volksschule ist verloren.

Die letzten vier Jahre waren innerhalb der deutschen Bevölkerung ausgefüllt durch einen immerwährenden energischen Kampf um die Erhaltung der staatlichen deutschen Volksschule, wie sie in dem noch immer in Kraft befindlichen Ministerratsbeschlusse vom 3. März 1919 vorgezeichnet ist. Die deutschen Vertreter haben diesen Kampf mit aller Leidenschaft geführt. Sind sie doch nicht in der Lage, ihre Kinder in die wenigen und sehr teuren privaten deutschen Volksschulen in Lodz zu schicken und daher ausschließlich auf die unentgeltliche staatliche Volksschule angewiesen. Zwar mußte auch schon früher auf dem Gebiete des deutschen Volksschulwesens gekämpft werden, doch haben die Verhältnisse in den letzten Jahren eine derartige Verschlechterung erfahren, daß es nicht mehr um diese oder jene Maßnahme der Schulbehörde allein, sondern schon um das gesamte deutsche Volksschulwesen als solches, wie es uns gesetzlich garantiert ist, geht.

Es wäre müßig, all die gekehrten Maßnahmen und Uebergriffe auf dem Gebiete der gesetzlich vorgesehenen sogenannten „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ noch einmal aufzuzählen. Diese haben ja zu wiederholten Malen ihren Ausklang in den machtvollen Protestkundgebungen der deutschen Eltern in Lodz, in den zahlreichen Beschwerden an die Schulkuratoren und an den Unterrichtsminister gefunden. Wenn heute ein Fazit dieser Schulkaktion gezogen werden soll, so wollen wir nicht irgendwelche positive Ergebnisse, die zweifellos zu verzeichnen gewesen sind, in leichtfertiger Weise propagandistisch als Erfolge buchen, sondern den gegebenen Tatsachen klar und unverhüllt ins Auge schauen. Und diese Tatsachen lassen erkennen, daß die deutsche Minderheit unseres Bezirks ihren Kampf um die staatliche deutsche Volksschule und damit auch diese selbst verloren hat. Die Eingaben und Beschwerden der deutschen Eltern wurden von allen Schulinstanzen unerledigt gelassen und die eingeschlagene Politik gegenüber der deutschsprachigen Volksschule mit denselben Methoden fortgesetzt.

Eine Nachricht durchleuchte in der vorigen Woche die deutschen Tageszeitungen von Lodz: das Unterrichtsministerium hat dem evangelisch-auszuburgischen Konsistorium in Warschau ein Schreiben zugehen lassen, wonach deutschen Kindern in polnischen Schulen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werden soll und daß es dem Religionslehrer gestattet ist, den deutschen Kindern in Nachhilfestunden deutschen Vorkenntnisse zu erteilen. Die zwei bürgerlichen Blätter in Lodz haben sich bewogen gefühlt, hierfür dem Ministerium dankbare Verbeugungen zu machen. Haben wir aber einen Grund, uns über eine derartige Anweisung des Unterrichtsministeriums zu freuen?

Es entsteht vor allem die Frage, wo die gesetzliche Grundlage für eine solche Anordnung ist und wo diese Anordnung Anwendung finden soll. Denn noch verfährt, wie schon oben ausgeführt, der zum Gesetz erhobene Ministerratsbeschlusse vom 3. März 1919, und dieser bestimmt, daß in jedem Ort, wo mindestens 40 deutsche Kinder vorhanden sind, eine „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ zu eröffnen ist, in welcher für alle Kinder die deutsche Unterrichtssprache vorgeesehen ist. Würde nun die Anordnung des Ministeriums nur solche Orte betreffen, wo diese Mindestzahl von 40 deutschen Kindern für eine selbständige deutsche Schule nicht vorhanden ist, so wäre sie zweifellos zu begrüßen. Doch dünkt uns, daß dies nicht so ist, und darum sehen wir hierin eine weitere Gefährdung für das deutsche Schulwesen. Durch diese billige Zusage deutschen Religionsunterrichts und einiger deutscher Nachhilfestunden wird der Forderung nach der deutschen Schule der Boden entzogen und in zahlreichen Dörfern, wo genügend Kinder für eine kleine deutsche Volksschule vorhanden wären, ist jetzt an die Errichtung einer solchen kaum noch zu denken. Dies trifft ebenfalls auf die in den Städten wegen „Platzmangels“ in den deutschsprachigen Volksschulen polnischen Schulen zugeteilt-

Deutschland zahlt nicht.

Zurückziehung der im Mai gemachten Zusage an die Auslandsgläubiger.

Berlin, 3. November. Hier wurde ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß sich die Reichsbank wegen der schlechten Devisenlage gezwungen sehe, die im Mai den Gläubigern gemachte Zusage auf Rückzahlung von 40 Prozent der Zinscheine in bar zurückzuziehen, welches Recht sich die Reichsbank in dem abgeschlossenen Vertrag gleich ausbedungen hatte. Durch diese Anordnung der Reichsbank werden verschiedene Auslandsgläubiger Deutschlands schwer betroffen werden.

Die Rache des Hitler-Regimes.

Wieder 28 Reichsdeutschen die Staatsbürgerrechte entzogen

Berlin, 3. November. Heute wurde die Liste von 28 im Auslande weilenden deutschen Reichsbürgern veröffentlicht, denen die Reichsbürgerschaft wegen ihrer gegen das Hitler-Regime gerichteten Tätigkeit entzogen wurde.

Der französische Handelsminister fährt nach Moskau.

Paris, 3. November. Auf Einladung der Sowjetregierung begibt sich der französische Handelsminister Lamoureux am Dienstag nach Moskau, wo Wirtschaftsbesprechungen stattfinden werden.

Auf der Liste befinden sich u. a. folgende Namen: der kommunistische Abgeordnete aus Bayern Weimler, der aus dem Konzentrationslager in Dachau geflüchtet ist und im Auslande ein Buch unter dem Titel „Im Mörderlager von Dachau“ veröffentlichte, der bekannte Schriftsteller und Pazifist Leonhard Frank, der berühmt wurde durch seine Sammlung pazifistischer Erzählungen „Der Mensch ist gut“, Geistlicher Max Karl zu Hohenlohe-Langenburg, Graf Hubert von Löwenstein-Scharfeneck, Klaus Mann, ein Sohn Thomas Manns, Balder Olden, Erwin Piscator, der sozialdemokratische Abgeordnete Gerhard Seger, der aus dem Konzentrationslager Oranienburg geflüchtet ist und das Buch „Oranienburg“ herausgab, Dr. Otto Straffer. Das Vermögen der 28 Personen wird beschlagnahmt werden.

Tagesneuigkeiten.

Zwei ehem. Feuerwehr-Fisziere verhaftet!

Im Zusammenhang mit der Fühung der Arbeitslosen-... Im Zusammenhang mit der Ueberprüfung der Tätig-... Gestern habe alle beim Bau der städtischen Kanalisations- und Wasserleitung...

Die städtischen Saisonarbeiter gekündigt.

Gestern habe alle beim Bau der städtischen Kanalisations- und Wasserleitung, bei den Regulierungs- und Wegearbeiten in Lagiewniki, bei der Regulierung des Flusses Gajien, bei den Gartenarbeiten beschäftigten Saisonarbeiter die Kündigung erhalten.

Vergessene Straßen in den Vororten.

Berechtigten Klagen der Einwohnerschaft. Von den Einwohnern der Vororte werden immer wieder Klagen über den schlechten Zustand der Straßen laut. So beschwerten sich die Einwohner des Vorortes Dromow über einen sehr gefährlichen Uebergang über die Lodzia an der Krakowkastraße.

Die Gestaltung der Kohlenpreise.

Im Zusammenhang mit der immer noch unerledigten Frage der neuen Kohlenpreise herrschte gestern auf dem

Eine Lasterstätte, die sich „Schönheitsalon“ nannte

Anfang 1933 wurde in Lodz Reklame für einen „Schönheitsalon“ unter der Firma „Dora“ an der Kosciuszko-Allee 26 gemacht. Auf den Reklamezetteln war gesagt, daß dort Manicüre gemacht wird, doch flüsterter die Zettelverteiler den Männern gleichzeitig ins Ohr, daß es dort Gelegenheit gebe, sich mit den bedienenden „Damen“ zu amüsieren.

verdichtet hatten, schritt die Polizei ein. Es wurde festgestellt, daß unter dem Deckmantel eines „Schönheitsalons“ ein regelrechtes Freudenhaus unterhalten wurde, wobei ganz raffinierte Methoden zur Irreführung der Gäste und darauf folgende Erpressungen angewandt wurden, da man u. a. des öfteren berufsmäßige Prostituierte als „unschuldige Mädchen“ auftreten ließ.

Kohlenmarkt in Lodz vollkommener Stillstand, indem die Käufer auf die neuen Preise warteten. Es bildeten sich jedoch im Laufe des gestrigen Tages selbständig neue Preise für Kohle im Kleinverkauf heraus, und zwar wurde ober-schlesische Kohle mit 45 Zloty pro Tonne oder Zloty 4.50 für den Doppelzentner verkauft, während Dombrówka Kohle um 10 bis 12 Groschen pro Doppelzentner billiger ist.

Waffen für die Beamten der Bank Polki.

Im Sinne einer Anordnung der Zentralbehörden werden die Beamten der Bank Polki gegen Mitte November Waffen erhalten. Die Bewaffnung wird schrittweise erfolgen, wobei in erster Linie die Bankdiener und die Expedienten Waffen erhalten werden.

Eine schwere Messerstecherei.

An der Ecke Dombrowska und Lomzynska kam es zwischen einigen Männern zu einer blutigen Messerstecherei. Dabei wurden Stanislaw Nowak und Marjan Kryszewicz, beide ohne ständigen Wohnort, durch Messerstiche schwer verletzt. Zu den Opfern der Messerstecherei wurde die ärztliche Rettungsbereitschaft gerufen.

Diebe am Werke.

In den Bodenraum des Hauses Skorpulkastraße 13 drangen Diebe ein und stahlen die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche des Anton Kuska im Werte von 800 Zloty. — Josef Blumenstein, wohnhaft 11. Wlaspada 39, meldete der Polizei, daß ihm in den Restaurant an der Petrikauer 62 von unbekannt Tätern 500 Zloty aus der Brieftasche gestohlen worden seien. — Vom Hofe des Hauses Baranowskastraße 33 wurde dem Franciszek Modrzyewski gehörende Röhren im Werte von 540 Zloty gestohlen. — Aus dem Lager der Firma „Pluton“ an der Petrikauer 273 stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 500 Zloty. — In die chemische Wäscherei von Jan Jagodzinski an der Bazarna 4 drangen Diebe ein und stahlen zum Waschen gegebene Wäsche im Werte von 100 Zloty. — In allen Fällen hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Vorfall mit einem Krankenentrassenarzt.

In die Fabrik von Gampe und Abrecht an der Zeromskistraße wurde gestern die Rettungsbereitschaft der Krankentrassen zu einer verunglückten Arbeiterin gerufen. Die Rettungsbereitschaft erschien und der Arzt stellte fest, daß der Arbeiterin ein Schuhen auf den Fuß gefallen ist, der am Fuß eine leichtere Verletzung herbeigeführt hatte. Der Arzt legte daher der Arbeiterin einen Verband an und ließ sie am Orte zurück. Eine Stunde später wurde die Rettungsbereitschaft wieder in dieselbe Fabrik zu einem Unfall gerufen. Als der Wagen der Bereitschaft auf dem Fabrihof erschien, umringten ihn die Arbeiter und führten die bereits vor einer Stunde vom Arzt verbundene Frau in den Krankenwagen. Vom Arzt wurde verlangt, daß er die Verletzte nach ihrer Wohnung führe. Als der Arzt dies ablehnte, erklärten die Arbeiter, daß sie ihn nicht eher vom Hof herunterlassen werden, bis er nicht die Kranke nach Hause abfahren werde. Angesichts dieser Haltung der Arbeiter sah sich der Arzt gezwungen, die Arbeiterin, die an der Zeromskistraße 129 wohnhaft, nach Hause zu schaffen. Die von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei nahm gegen die beteiligten Arbeiter und die Fabrikleitung ein Protokoll auf. Die Arbeiter werden sich wegen Terrors zu verantworten haben, während die Firmenleitung sich wegen der unrechtmäßigen Anrufung der Rettungsbereitschaft zu verantworten haben wird.

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Montag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F und G beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich R, S, Sz, T, U, W und Z.

Ausgesetztes Kind.

Im Torwege des Hauses Jawadzka 11, wo sich die Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung befindet, wurde ein etwa zwei Jahre altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt.

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts. Roman von Hedda Lindner (53. Fortsetzung)

Wilberts Blick überflog gleichgültig den Tisch, ein paar alte Jagdgewehre — Menwürfabel — und darunter hastig schob er die Gewehre beiseite, die polternd zur Erde fielen — darunter lag die Armeepistole OS, deren rätselhaftes Abhandenkommen Gisela so schwer belastet hatte! Hier lag sie, und dem verrosteten Lauf war ohne weiteres anzusehen, daß sie Jahre so gelegen hatte. Am Schafte ein kleines Namensschildchen: A. D. Es war also unzweifelhaft die vermißte Pistole, die mal irgendwie beim Aufräumen mit den andern alten Waffen in der Verschlag geraten war.

Auf die Idee, nach der Waffe auch außerhalb des Schreibtisches zu suchen, war Adolf nicht gekommen, nicht aus böser Absicht gegen Gisela, wohl aber, weil er einen Irrtum seinerseits für gänzlich ausgeschlossen hielt. Er behauptete, die Pistole im Schreibtisch verschlossen zu haben, also mußte sie auch dort sein — oder sie war entwendet.

Der Untersuchungsrichter erkannte ohne weiteres an, daß die Auffindung der Pistole und der Nachweis, daß Frau Ostercamp an jenem Abend tatsächlich mit dem Hund unterwegs gewesen war, wertvolle Tatsachen zu ihren Gunsten seien; genügende Entlastungsbeweise waren sie nicht.

Der Chauffeur Paul Schulz hatte — seiner Behauptung nach — die Dame zwischen halb zehn und halb elf gefahren, sie konnte also sehr wohl mit dem Hunde um halb zehn am Stadgarten sein, den Hund ins Haus bringen

gen und trotzdem zu der angegebenen Zeit nach dem Eichendamm fahren. Und die Pistole? — Bei der großen Anzahl von Selbstladepistolen, die leider nach dem Kriege unangemeldet in Privatbesitz geblieben waren, war selbst das Auffinden dieser Pistole kein Beweis, daß sie die Tat nicht begangen haben konnte.

Dieser Ansicht war auch die Strafkammer. Die Strafkammer beschloß, gegen Gisela Ostercamp geb. Termeer das Verfahren wegen Mordes einzuleiten. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schlüter setzte den ersten Verhandlungstag auf den zwölften Oktober an.

Dr. Janßen hatte in Berlin einen Vertreter genommen und blieb in Buchhagen, um ohne jede Ablenkung den „Fall Ostercamp“ bearbeiten zu können. Sein Gesicht wurde immer undurchdringlicher, immer verschlossener, es war auch dem schärfsten Späherauge — und deren gab es genug in Buchhagen — nicht möglich, aus seinem Aeußeren irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Aber es war gut, daß man nicht in sein Inneres sehen konnte. Wilbert war in seinem ganzen Leben noch nicht in einer so trostlosen Verfassung gewesen wie jetzt. Daß er die Einleitung des Strafverfahrens nicht hatte verhindern können, war ein schwerer Schlag für ihn. Da machten die Leute jenseits Wesens von seiner juristischen Tüchtigkeit, und die Frau, die er liebte, sah unschuldig im Gefängnis! Er verzweifelte an seinem Wissen, an seinem Können; er war ein Stümper, weiter nichts.

Dann rief er sich zur Ordnung. Solchen Stimmungen durfte er nicht nachgeben. Sie lähmten die Tatkraft, das kaltsblütige Denken, und das tat jetzt bitter not. Er hatte noch vierzehn Tage Zeit. Bis dahin mußte er den Täter haben — oder Gisela, seine Gisela wurde verurteilt. Denn das war ihm unbarmherzig klar geworden: er konnte dieses Netz um Gisela nur zerreißen, wenn er den wahren Täter zur Stelle schaffte.

Ein paar Tage waren vergangen, da traf Janßen zufällig den Kommissar vor dem Hotel. Er war gerecht genug, die Person vom Amte zu trennen, außerdem hatte Gisela ihm erzählt, wie rücksichtsvoll der Beamte vorgegangen war. So begrüßte er Haupt sehr liebenswürdig, sie sprachen ein paar Worte über das erstaunlich marine Oktoberwetter und dachten dabei beide dasselbe: Wie verändert war die Situation seit ihrer ersten Begegnung, damals nach Burghards Tod! Und es gefiel Wilbert, daß Haupt diesen Gedanken ganz offen aussprach. Ueberhaupt berührte ihn die grade Art des jungen Kommissars immer wieder sympathisch, und so richtete er auch jetzt eine Frage an ihn, über deren Ungewöhnlichkeit er sich vollkommen klar war.

„Meine Mandantin hat mir erzählt, wie rücksichtsvoll Sie sich Ihres unangenehmen Amtes entledigt haben.“

„Unangenehm ist mir zu richtig. Ich habe in meiner ganzen bisherigen Laufbahn noch nichts zu tun gehabt, was mir so unangenehm gewesen ist wie diese Verhaftung.“

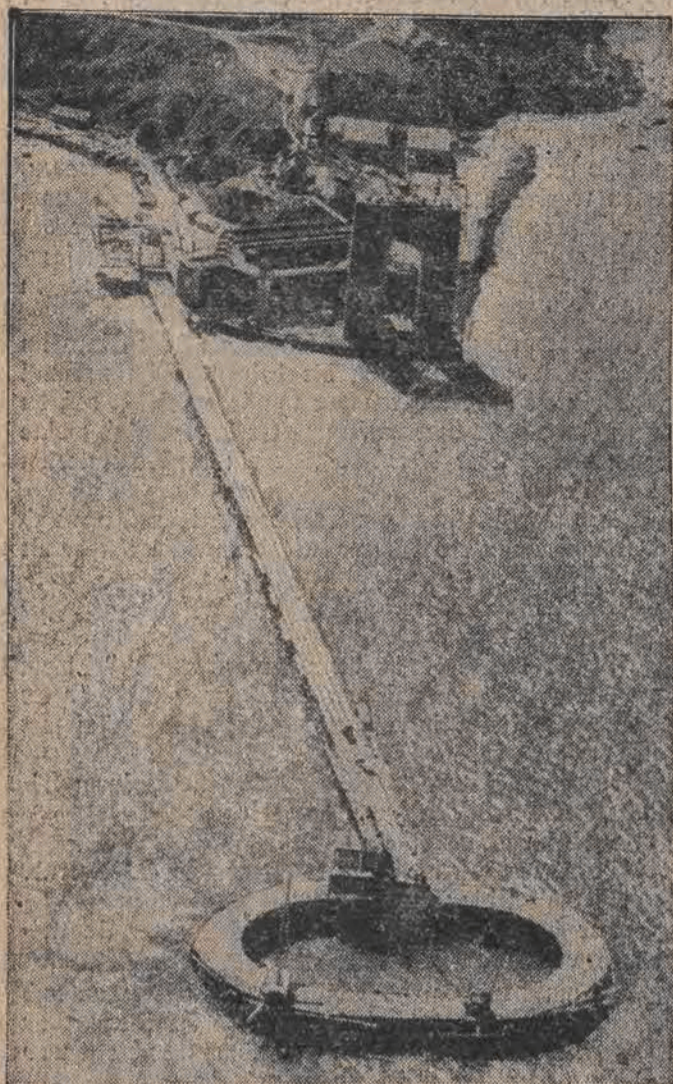
Eine kurze Pause. Dann sagte Dr. Janßen langsam: „Ich glaube es Ihnen, und darum möchte ich Sie etwas fragen. Nicht den Beamten, den Kriminalkommissar, sondern als Mensch. Sie brauchen mir diese Frage nicht zu beantworten. Halten Sie — wenn Sie von den Indizien absehen, die zur Verhaftung führten — ich meine jetzt rein gefühlsmäßig — halten Sie Gisela Ostercamp für schuldig?“

„Ich antworte so, wie Sie fragen. Als Kriminalist muß ich sie für schuldig halten — als Mensch kann ich es einfach nicht glauben, daß sie es gewesen ist. Denn dann war ihr Benehmen nach der Tat von einer solch ungeheuren erlichen, gemeinen Kaltblütigkeit, wie man es kaum einer abgefeimten Verbrecherin zutrauen würde. Und ich habe von Frau Ostercamp immer den Eindruck eines sehr vornehmen Menschen.“

Fortsetzung folgt



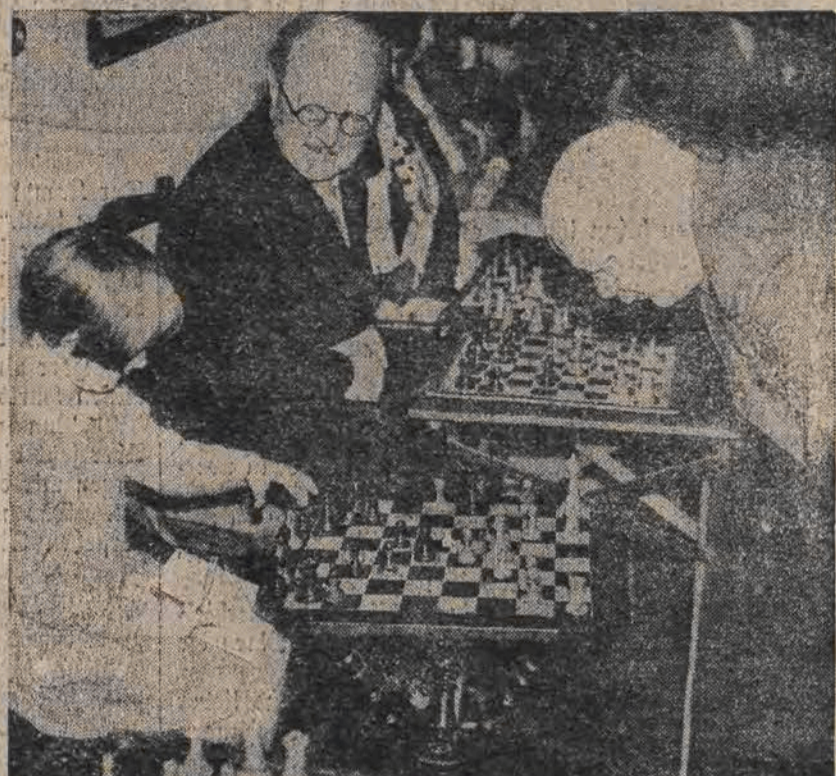
Die Zeitung im Bild



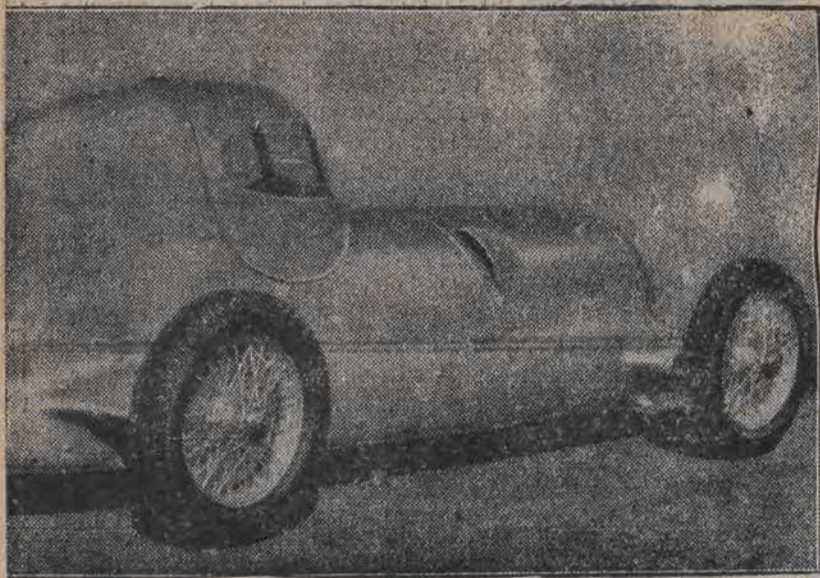
Ein Arm erstreckt sich in das Meer. Eine Flugzeugaufnahme des kürzlich fertiggestellten Schutz- und Arbeitswalles am Brückenkopf der San-Francisco-Dakland-Brücke



Kunstlauf auf Rollschuhen. Kunstvolle Leistungen sind auf Rollschuhen möglich, wie dies Bild mit dem deutschen Meisterpaar Leni Haas — Willi Pfister (Nürnberg) zeigt. Ein kommender Schachmeister. Der englische Schachmeister Thomas führte dieser Tage ein Schachspiel mit



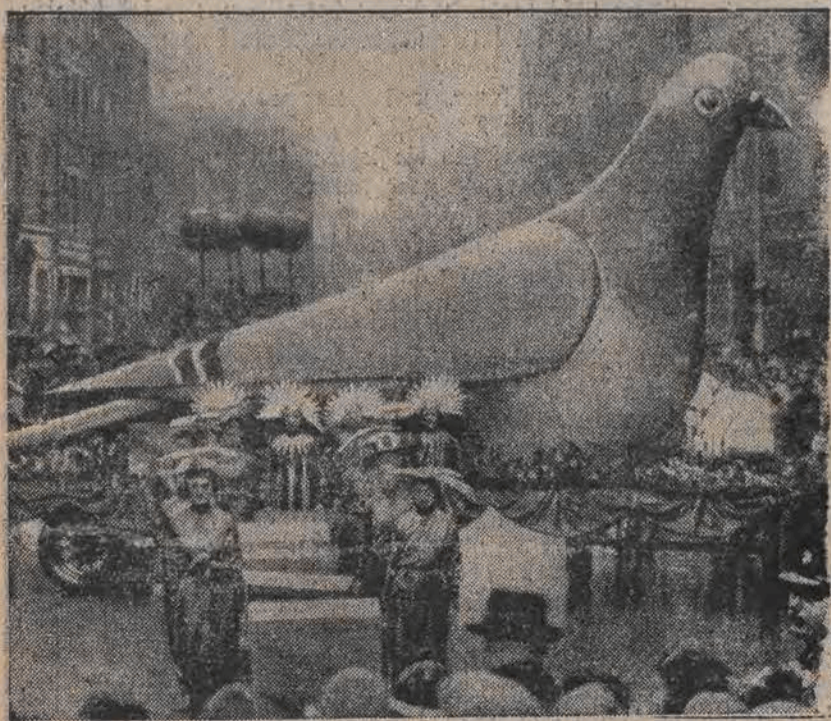
mehreren Gegnern durch. Einer von ihnen war ein achtjährige Junge namens Saunders, der als Wunderkind betrachtet wird, wenigstens was das Schachspiel anbelangt.



Mit diesem Mercedes-Benz-Wagen, dessen neuer Stromlinienaufbau besonders interessant ist, stellte der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola auf der Anstraße von Gyon bei Budapest neue Weltbestleistungen auf.



Von den französischen Manövern. Die ausländischen Militärattachés sehen den Manövern zu. Im Vordergrund links unten der Vertreter Polens.



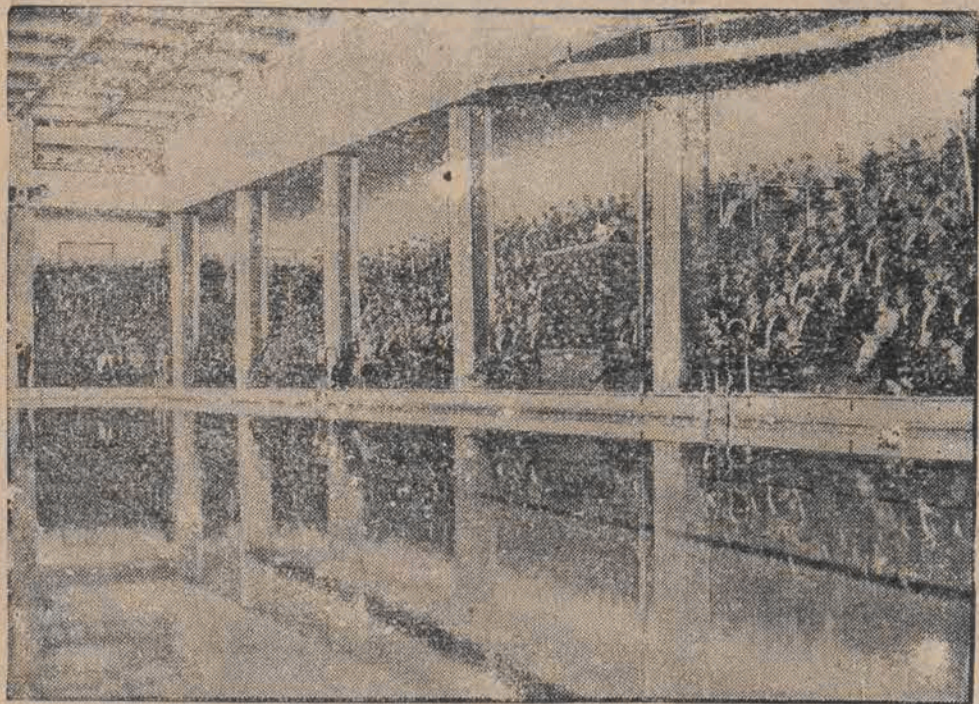
Die Glückstaube. Der Auftakt zur irischen Sweepstake-Lotterie, der alljährlichen großen Pferdelotterie, war ein Umzug, der in den Straßen von Dublin Propaganda für die größte Lotterie der Welt machte. „Glücksmädchen“, die Truhen mit Losen trugen, eröffneten den Zug. Ihnen folgte eine riesige Taube als Symbol der Lotterie.



Der teuerste Eisenbahnzug der Welt ist der Expresszug „El Transandino“, der in Südamerika die Anden in einer Höhe von 35 000 Meter überquert und zwischen Chile und Buenos Aires verkehrt.

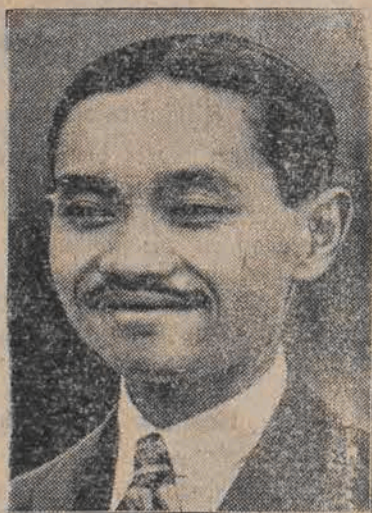


Eine Weinkuhr wurde in Asti (Kalifornien) aufgestellt, die von Wein in „Betrieb gesetzt“ wird.



Bo Sozialisten regieren...

Die Eröffnungsfester des neuen Hallenbades in Stockholm, der König Gustav von Schweden bewohnte. Das neue Schwimmbad — das größte und modernste Europas — hat eine 50-Meter-Bahn, die allen sportlichen Anforderungen genügt.



Das kaiserliche Königspaar, das auf telegraphischem Wege seine Thronentsagung erklärt hat. Es befindet sich zur Zeit in London, wo der König sich einer Augenoperation unterzieht.

Dr. med. CZESŁAW ROSTKOWSKI Homöopath

wohnt jetzt Ewangelicka 16 Tel. 172-80

Heilanstalt „WIDZEW“ Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Empfang am Orte für alle Spezialkrankheiten. Krankenbesuche in der Stadt. Analysen. Venerische Verhütungstation. Gedöffnet u. 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Petrikauer 90

Krankenempfang täglich von 8-2 u. von 5-8.30 Uhr

Institut für kosmetische Heilzweige

und die Schule für Kosmetik „MIMAR“ wurden von der

Sientewicza 37, Telephon 122-09

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt

Nowot 7 Tel. 128-07

Zahnärztlich. Kabinett TONDOWSKA, Główna 51

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Dr. med. J. BERLIN

Frauenarzt und Geburtshelfer umgezogen von Karola Nr. 8 nach Nowot 7

Matulatur

40 Groschen für das Kilo verkauft die „Lodz'er Volkszeitung“

Dr. med. TREPMAN

Spezialarzt f. Haut, Darm- und venerische Krankheiten empfängt jetzt

Front, 2. Stock v. 8-12, 2-4 u. 6-9 abends

Dr. med. NEUMARK

Spezialarzt f. Haut, Darm- und venerische Krankheiten

Empf. v. 12-2 und 6-8 an Sonn- und Feiertagen

Dr. med. G. Gersztajn

Spezialarzt für Augenkrankheiten

Empf. von 11-1 u. v. 7-8 abends

Dr. med. L. BERMAN

Spezialarzt für venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten

empf. v. 8-11 früh u. 4-8 ab

Doktor Reicher

Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten

empfängt von 8-11 und 5-8 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Dr. med. S. Gawiński

Geburtenhilfe und Frauenkrankheiten

empfängt von 4-7 Uhr

Dr. med. HENRYK Ziolkowski

Spezialist für Haut-, Haar- und venerische Krankheiten

empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends

Dr. med. S. Liebeskind

Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe

empfängt von 4-6 Uhr



Diesen Olen Marke D.F. kaufen Sie vorteilhaft direkt beim Hersteller

Ein fleißiges, zuverlässiges Mädchen

für den Haushalt tagelänger gesucht. Hell, Bl. oc. a Nr. 16.

Dr. med. L. Liebeskind

Spezialärztin für Kinderkrankheiten

empfängt von 3-5 Uhr

Dr. med. Josef Geisler

Spezialarzt für venerische und Hautkrankheiten

empfängt von 9-2 und von 5-9 Uhr abends

Dr. med. Jakobson

Spezialist für Knochenchirurgie

empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends

Dr. med. HENRYK Ziolkowski

Spezialist für Haut-, Haar- und venerische Krankheiten

empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends

Dr. med. S. Liebeskind

Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe

empfängt von 4-6 Uhr

Advertisement for Perla & Pomorski Knitting Machines. Includes an illustration of a machine and text describing various models for wool and cotton yarn.

Advertisement for Wolleheft für Damen und Kinder. Features a decorative border and text about the latest issue available in bookstores.

Advertisement for 'Achtung Hausfrauen' magazine. Promotes the 'Einmachen der Früchte' issue with a list of recipes.

Advertisement for 'Achtung Hausfrauen' magazine. Promotes the 'Badbuch' issue with a list of recipes.

Advertisement for 'Achtung Hausfrauen' magazine. Promotes the 'Eine' issue with a list of recipes.

Advertisement for G. HARTWIG Schneidertwerkstatt. Located at Główna 9, it offers high-quality tailoring services.

Advertisement for the German Culture and Education Association. Promotes the 'Fortschritt' magazine.

Advertisement for a Women's Singing Society. Announces a performance on November 7th.

Advertisement for a Mixed Chorus. Announces a performance on November 5th.

Advertisement for a Schachfest (Chess Festival). Announces a chess tournament on November 18th.

Theater- u. Kinoprogramm. Lists upcoming plays and films at the Stadttheater and Capitol.

